

## COPYRIGHT

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Es darf ohne Genehmigung nicht verwertet werden. Insbesondere darf es nicht ganz oder teilweise oder in Auszügen abgeschrieben oder in sonstiger Weise vervielfältigt werden. Für Rundfunkzwecke darf das Manuskript nur mit Genehmigung von Deutschlandfunk Kultur benutzt werden.

Deutschlandfunk Kultur  
Kulturpresseschau  
Blick in die Feuilletons 26.10.2017

Von Ulrike Timm

TAZ, NZZ, WELT, Süddeutsche

"Weg ist der olle Muff" freut sich die TAZ mit den niedersächsischen Landtagsabgeordneten über den neuen Plenarsaal von Hannover. „Passanten können nun durch die großen Fenster sehen, wie Politik gemacht wird – eine Demokratisierung“, meint Andrea Scharpen.

Vor allem aber ging es darum, überhaupt erst einmal Licht und Luft zu den Abgeordneten zu bringen, die bislang in einer Art fensterlosem Bunker saßen - die Luftumwälzungsanlage wälzte munter frische Auspuffgase ins Plenum, und einmal stank es so intensiv nach Klo, dass die Sitzung unterbrochen werden musste.

"Stundenlang auf dem Bundestagsklo Fliesen anstarren kann auch reizvoll sein" lesen wir ebenfalls in der TAZ. Der Bundestag hat nun kein direktes LichtLuft – Problem, aber die AfD hält bekanntlich beharrlich an ihrem Kandidaten Albrecht Glaser als einem der Bundestagsvizepräsidenten fest. Die anderen Parteien lehnen ihn wegen seiner merkwürdigen Ansichten wider die Religionsfreiheit ab, wissen aber auch nicht so recht, wie damit umgehen. Und so richtig eine Alternative ist das Bundestagsklo bei Abstimmungen vielleicht doch nicht....So fiel der AfD Kandidat zwar dreimal durch, bekam aber jeweils mehr Stimmen, als seine Fraktion Abgeordnete stellt. „Es lässt sich darüber streiten, ob es klug war, der AfD die Märtyrerrolle zu ermöglichen. Glaser ist für sie jetzt schon ein PR-Erfolg“. Das meint wohl nicht nur die TAZ.

"Die Leute sehnen sich nach Eliten, die sich nicht anbietern. Doch, wo sind sie?" fragt Thea Dorn in der Neuen Zürcher Zeitung und beginnt ihre Analyse mit einem Witz. „Warum sind die Busse in Ostfriesland breiter als lang? Weil alle neben dem Fahrer sitzen wollen?“ Und auf der Suche nach dem besten gesellschaftlichen Platz seien wir eben alle Ostfriesen. Erfolg hätten in unserer Gesellschaft eben nicht die Besten, sondern bloß die Bestangepassten, meint Thea Dorn. „Wer heutzutage oben sein will, muss erfolgreich sein...Erfolgreich ist aber nur, wer genügend Zustimmung findet. Respekt oder gar Hochachtung vor Leuten, die Unbequemes sagen, Ungewöhnliches riskieren, kurz: sich unpopulär betragen, gehören nicht mehr zum Repertoire der Spätmoderne. Dies führt dazu, dass an den Orten, an denen gesellschaftliche Entscheidungen getroffen werden, immer blässere, biegsamere Figuren sitzen, deren größte Begabung darin liegt, sich jeglicher Haltung zu enthalten. Wer auf Eigensinn besteht, gilt als ‚schwierig‘.“ Ergebnis seien eben karrieristisch Schmiegsamen, die vor allem gemocht, geliked, mit Sternchen versehen werden wollen – und die eben darum als echtes Vorbild wenig taugen.

Der Tenor dieses Artikels in der NZZ ist nun keinesfalls so angelegt, dass etwa ein Märtyrer-AfD-Glaser zu den Leuten mit Haltung gezählt werden würde. Aber der Seitenhieb auf die Obersten in Politik, Wirtschaft und Medien, die lieber auf's Klo gehen, wenn's um was geht, die alle ostfriesisch neben dem Fahrer sitzen wollen ohne dessen Verantwortung zu tragen – diese Kritik ist in Thea Dorns Beitrag „Der Teufelskreis des Populären“ in der NZZ formuliert.

Pädagogisch wie politisch vorbildlich ist die neue ZDF-Serie „Bruder – schwarze Macht“, in der eine engagierte Polizistin einen jungen Mann vom radikalen Islamismus abzubringen sucht. Weshalb der garantiert richtig gut gemeinte Film mit der garantiert richtigen Haltung ziemlich langweilig geriet – meinen zumindest WELT und SÜDDEUTSCHE. „Die Serie erinnert an die Comics von Verfassungsschutzämtern wie ‚Andis Freund Murat hat Stress‘.“

Au Backe!

Dann doch lieber noch ein Blick in die TAZ. Die stellt einen politisch korrekten Beitrag, der sich dem alltäglichen Sexismus widmet, unter den schönen Titel:

"Wie konnte ich nur so ein Arsch sein?"